Eine Themenreihe zur Apostelgeschichte

Thema:

Stein auf Stein – das Baumaterial

Apostelgeschichte 2,37-41

Thema:

Stein auf Stein – das Baumaterial

Apostelgeschichte 2,37-41

Schriftlesung: 1. Petr. 2,4-8

Auch von meiner Seite aus ein herzliches Willkommen zu diesem Gottesdienst zur Themenreihe »Baustelle Gemeinde«. Nachdem wir uns das letzte Mal ausführlich über das Fundament der christlichen Gemeinde Gedanken gemacht haben, wenden wir uns nun dem nächsten Bauabschnitt zu. Wie wird Gemeinde aufgebaut - welches Baumaterial steht ihr zur Verfügung? In der Schriftlesung vorhin ist es schon deutlich angeklungen: eine Gemeinde wird aus lebendigen Steinen, also aus Menschen gebaut. Auch hier in unserer Gemeinde haben wir es ausschließlich mit Menschen zu tun, die alle ihre Stärken und Schwächen, Vorlieben und Abneigungen haben. Es ist weder die gesellschaftliche Elite, die sich in der Gemeinde trifft, noch der soziale Abschaum, sondern gesunde christliche Gemeinde ist immer ein Querschnitt aus allen Schichten. So waren die Gemeinden schon immer Treffpunkt von

- Reichen und Armen,
- Alten und Jungen,
- Kranken und Gesunden,
- Sklaven und Freien,
- Männern und Frauen,
- Weißen und Farbigen,
- Frühaufstehern und Langschläfer,
- Verheirateten und Singles,
- VfB-Fans und Bayern-Liebhabern,
- Theoretikern und Pragmatikern,
- CDU-Wählern und Grünen,
- Vegetariern und Schnitzeln.

Und Sie können sich die Probleme, die sich daraus ergeben haben, wohl lebendig vorstellen. Aber trotz der Verschiedenartigkeit haben sie alle mit ihren Möglichkeiten an ihrem Platz Gemeinde gebaut und sich selber voller Hingabe darin investiert.

In folgendem Text, Apostelgeschichte 2,37-41, werden einige wichtige Voraussetzungen beschrieben, die eine christliche Gemeinde trotz dieser gewaltigen internen Unterschiede, aufblühen lässt.

Apg 2,37-41 (Luther-Übersetzung)

37 Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?
38 Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.
39 Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung, und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.
40 Auch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht!
41 Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen.

1. Herzattacke - voll getroffen

»Man hört nur mit dem Herzen gut«
»Die Botschaft drang in ihr Herz« (Vers 37)

1.1 richtiges Predigen

Gott zielt mit seinem Wort immer auf das Herz. Er will diese Zentrale der menschlichen Persönlichkeit übernehmen. Wahrscheinlich war Petrus selber von der Reaktion dieser Zuhörer überrascht. Es war sein eigener Stil, in der diese Predigt gehalten wurde. Er hat es gar nicht erst versucht,

Jesus zu kopieren und etwas Mini-Heiland und Möchte-Gern-Messias zu spielen. Es war schlichte Predigt eines grobklotzigen, temperamentvollen Fischers aus dem Norden Israels. Und die ging zu Herzen.

Ich hab mich schon oft gefragt, was eine Predigt oder Bibelarbeit ausmacht, dass sie trifft und die Menschen anspricht. Dabei habe ich festgestellt, dass es gar nicht so sehr auf die Rhetorik oder die Illustrationen ankommt als darauf, dass der Predigtinhalt den Prediger selber gepackt hat. Die Chance, dass eine Predigt trifft, ist sehr groß, wenn der Prediger nicht nur über Glaubensinhalte referiert, sondern als Getroffener vor den Menschen steht, um sie daran Anteil haben zu lassen. Bei jeder Vorbereitung einer Predigt oder Andacht für die Jungschar oder Bibelarbeit für den Hauskreis ist darauf das größte Augenmerk zu richten. Geht mir selber dieses Wort Gottes zu Herzen? Solange gilt es immer wieder zu lesen, das ist manchmal sehr mühevoll, aber diese Mühe lohnt sich. Denn nur dann kommt Gott mit seinem Wort zu seinem Recht, das Herz der Menschen zu treffen. Wir dürfen an dieser Stelle nicht schlampern und eine Andacht, Bibelarbeit oder Predigt so aus dem Ärmel schütteln.

1.2 richtiges Predigthören

Es wäre aber falsch, zu schnell all die Verantwortung für eine treffende Predigt beim Prediger abzuladen. Die Zuhörer tragen ihrerseits ebenfalls einen Anteil daran, dass eine Botschaft ihr Herz erreicht. Wir leben in einer Zeit der ungezählten Worte. So wie es schon 1981 Henry Nouwen in seinem Buch »Feuer, das von innen brennt« beschreibt: »In den letzten Jahrzehnten brechen wahre Sturzbäche von Wörtern über uns herein. Wo wir gehen und stehen, Wörter, Wörter: heimlich geflüsterte, laut verkündete oder zornig geschrieene Wörter; gesprochene, rezitierte oder gesungene, Wörter auf Schallplatten, in Büchern, auf Mauern oder am Himmel; Wörter in vielen Klängen, vielen Farben und Formen; Wörter zum Hören, Lesen, Sehen oder flüchtigen Anschauen; Wörter, die auf- und ab flimmern, die sich langsam bewegen, die tanzen, springen oder wackeln. Wörter, Wörter, Wörter! Sie bilden den Boden, die Wände und die Decke unserer Existenz. Das war nicht immer so. Vor noch nicht allzu langer Zeit gab es kein Radio, kein Fernsehen, kaum Verbots- oder Gebotsschilder und Anzeigen von Preiserhöhungen oder Sonderangeboten

an allen Ecken und Enden. Es gab einmal eine Zeit ohne Reklame, die heute ganze Städte mit Wörtern überschwemmt (Henry Nouwen, »Feuer, das von innen brennt«, S. 43).

Wie soll in dieser Wörterflut, die mich berieselt, Gottes Wort noch richtig tief landen? Was wir heute an einem Tag an Informationen aufnehmen, war noch vor hundert Jahren Stoff für einen ganzen Monat. Das muss auch alles erst einmal einsortiert und verarbeitet werden. Da kann man ja nur noch abstumpfen. Überlegen Sie doch mal für sich, welche Nachrichten aus den Medien Ihnen noch wirklich unter die Haut gehen. Vielleicht können Sie es daran überprüfen, aus welchen Nachrichten Sie ein Gebet machen. Selbst dramatische Ereignisse, wie bei Naturkatastrophen oder die Aids-Epidemie in Afrika gehen nicht mehr wirklich tief. Wir haben also eine innere Schutzmauer aufgebaut, dass wir angesichts dieser vielen schrecklichen Nachrichten nicht schwermütig werden. Aber diese Mauer bringen Sie auch in einen Gottesdienst mit. Wenn Sie jetzt eine Predigt anhören, so wie die Tagesthemen am Abend, ist sie natürlich nur interessant, wenn sie Neuigkeiten bereithält, die möglichst außergewöhnlich und spannend sind. Und viele beurteilen eine Predigt nach ihrem Informationsgehalt. Aber wann erreicht sie noch mein Herz? So wie es ein Prediger so packend wie möglich vermitteln muss, so muss auch der Predigthörer seinen Boden des Herzens bestmöglich bereiten, dass das Wort Gottes darin aufgehen kann. Wenn ich von einem Gottesdienst nach Hause gehe mit dem Gedanken, dass er mir nichts gebracht hat, liegt es mit großer Sicherheit daran, dass es Ihnen und auch dem Prediger nicht gelungen ist, diese Mauer für eine Stunde einzureißen. Deshalb versuchen wir durch eine ansprechende, zur Besinnung führende Moderation und einen Anbetungsteil vor der Predigt Sie einzustimmen, dass Gott reden kann. Aber die Entscheidung, ob etwas bei Ihnen ankommt, liegt zum größten Teil bei Ihnen. Mich hat Gott sogar schon durch sehr langweilige Predigten angesprochen, manchmal war es auch nur ein Liedvers, aber wenn ich leer nach Hause ging, lag es immer an mir und meiner Einstellung und nicht am Moderator, Musiker oder Prediger.

- Bereitschaft, sich etwas sagen zu lassen
- nicht nur die Predigtinhalte zur Kenntnis nehmen und auf die Neuigkeiten untersuchen

- sondern sich persönlich ansprechen lassen, auch durch schon Bekanntes, immer neu getroffen werden
- Inter-esse: wörtl.: dazwischen sein (selbst, wenn es eine langweilige Predigt wäre)

1.3 Was sollen wir tun?

- konkrete Schritte für die vor mir liegende Woche (das zu Beginn eines Gottesdienstes bewegen)

- Reflektieren des Gehörten, was wollte Gott mir heute sagen? (Darüber am Ende eines Gottesdienstes nachdenken)

- Selbst wenn es nur ein einziger Impuls wäre, den Gott mir auf's Herz legt, habe ich mehr als bei einem Feuerwerk von guten Gedanken, und ich bleibe nur Beobachter.

2. Herztransplantation - komplett ausgetauscht

Man entscheidet sich nur mit dem Herzen richtig
Die Lebensrichtung muss sich ändern (Vers 38)

2.1 Buße tun

Glaube ist eine Herzenssache, auch wenn sie durchaus auch vernünftig ist. Es geht daher im Christsein nicht so sehr darum, christliche Gewohnheiten zu entwickeln, als in der Lebensmitte ausgetauscht zu werden und den Motor pflegen und laufen zu lassen.

- wörtl. metanoia: Sinnesänderung
- 180°-Kehrt wende
- Wiedergeburt (Joh. 3)
- »Steinernes Herz« in »fleischernes Herz« ausgetauscht (Hes. 11,19)
- Werte verändern sich
- »Erneuerung unseres Denkens« (Röm. 12,1-2)

- Prioritäten ändern sich (»zuerst Gottes Reich« - nicht: »so wie ich halt noch Zeit und Lust habe« Matth,. 6,33)
- Gott verspricht dieses Denken zu segnen (»alles andere wird zufallen« (Matth. 6,33)
- Wonach orientiere ich mich jetzt?

(1) Maßstäbe eines gottlosen Lebens (höher, schneller, weiter)
(2) Maßstäbe eines lebendigen Gottes (Friede, Liebe, Barmherzigkeit)

2.2 sich taufen lassen

- sein altes Leben in den Tod geben
- das neue Leben bezeugen
- der Zeitpunkt ist völlig zweitrangig
- Glaube und Taufe müssen immer zusammenkommen

2.3 Vergebung in Anspruch nehmen

- »Wende« (Berlin 1989): Die Mauer zwischen Gott und mir fällt und auch zugleich
- die Mauer zu unseren Mitmenschen
- Sünde bekennen (vgl. 1. Johannes 1,9)
- neu anfangen - auch in alten Beziehungen

2.4 Vergebung gewähren

- Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
- nicht nachtragend sein
- Leute aus der »Schublade« meiner Meinung wieder befreien

3. Herzschlag - neu getaktet

Man sieht Gemeinde nur mit dem Herzen richtig. Ein Herz für die Gemeinde.

Der Heilige Geist übernimmt das Kommando (»Herzschrittmacher«)

3.1 Gott selber baut durch den Heiligen Geist die Steine ein

- Gott macht die Steine lebendig (1. Petrus 2)
- Ich gehöre zu dem Baumaterial.
- Der Heilige Geist bearbeitet jeden einzelnen, dass er passt
- Charakterbildung
- richtet jeden Stein auf Jesus aus (Eckstein)
- da verändert sich im Menschen drin etwas

3.2 zur Seite: geschwisterlich

- einer für den anderen
- miteinander
- keine Hierarchien pflegen

3.3 nach innen: beständig (Liebe zu Jesus)

- persönliche Beziehung zu Jesus
- persönliche Stille
- Gottesdienste
- Kleingruppe
- Konkret: Jesus, diese Innenseite meines Lebens, das Verborgene, soll von dir geprägt sein

3.4 nach außen: transparent

- Menschen zum Glauben führen
- »Ferne« zu »Nahen« machen (Vers 39)
- Menschen ermahnen (Vers 40)

(1) mit vielen Worten
(2) »Zeugnis ablegen«, d.h. was mir wichtig wurde und mich berührt hat, gebe ich weiter, keine trockene christliche Theorie

- Menschen retten (Vers 41)
- Damals wurden an einem Tag 3000 Leute gerettet

- Konkret: Für welche Menschen möchtest du mich gebrauchen, dass sie dich finden können?

3.5 nach unten (Vergangenheit): dankbar

- zur eigenen Geschichte und Prägung (der Gemeinde) stehen
- sich auf das Bisherige einlassen, um weiterführen zu können
- das Reich Gottes beginnt nicht mit mir
- sich tragen lassen
- Konkret: Dankbarkeit für die Geschichte unserer Gemeinde und die Leute, die sie gegründet und geprägt haben; Bitte um Liebe, sie in der richtigen Weise weiterzubauen.

3.6 nach oben (Zukunft): belastbar und tragfähig

- belastbar - wenn es nicht meinem Stil entspricht
- tragfähig - für Leute mit Problemen
- andere im Glauben anleiten (Jüngerschaft)
- Konkret: Wem kann ich eine Hilfe sein, im Glauben voran zu kommen?

- Gott baut mich ein, in seinem Haus, genau an diesem Platz ein. Wie kann ich ihn ausfüllen?

Amen

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen einen guten Abend und eine gute Woche und bitte machen Sie bei ihrem nächsten EKG nicht den Prediger dafür verantwortlich.

Lieder:

Ich habe nun den Grund gefunden (lwdd 257)
Gott baut sein Haus (lwdd 410)
Jesus will uns baun zu einem Tempel (lwdd 413)
Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ (lwdd 318)
Herr, füll mich neu (lwdd 274)
All die Fülle ist in dir (lwdd 40)
Immer mehr von dir (FJ 1, 239
Reinige mein Herz (FJ 1, 79)
Groß ist unser Gott (FJ 1, 31)
Tief in mir (FJ 2, 176)

gemeinsam
glauben
leben

Liebenzeller Gemeinschaft

Markus Gulden, Prediger, Kapellenstr. 29, 76327 Pfinztal-Söllingen
E-mail: info@Markus-Gulden.de